

teten wir nicht. Dagegen schlossen sich die Türkentauben manchmal umherfliegenden Haustauben an. Ein Brutversuch wurde bisher auf der Insel nicht unternommen, obgleich sich manche Vögel sicherlich tagelang auf der Insel aufhielten und hier lebhaft balzten (Rufen und Rundflüge der ♂♂). In einigen Fällen konnte ein derartiger Aufenthalt durch Wiederfang nachgewiesen werden:

Tabelle 3. Über die Dauer des Aufenthalts der Türkentauben auf Helgoland.

Ring Nr.	Fang-Datum	I. Wiederfang	II. Wiederfang
5 062 756 (= Ringfund 4)	22. 4. 61	18. 5. 61	—
5 118 751	30. 5. 61	1. 6. 61	—
5 118 753	8. 6. 61	10. 6. 61	—
5 118 877	1. 5. 62	4. 5. 62	—
5 118 879	2. 5. 62	3. 5. 62	—
5 118 880	9. 5. 62	10. 5. 62	—
5 118 885	20. 5. 62	21. 5. 62	22. 5. 62
5 118 886	21. 5. 62	22. 5. 62	—
5 116 975	19. 7. 62	20. 7. 62	—

An den gefangenen Türkentauben ermittelten wir Flügelmaße und Gewichte:

	Min. — Max.	Durchschnittswert	n
Flügellänge in mm	166 — 182	172,6	67
Gewicht in g	160 — 245	196,5	66

Eine Korrelation zwischen Flügelmaß und Körpergewicht bestand nicht.

Beobachtung und Fang auf Helgoland erscheinender Türkentauben werden auch weiterhin eine vordringliche Aufgabe sein. Besonders gespannt sind wir darauf, ob der strenge Winter 1962/63 eine Verminderung der Anzahl der hier auftretenden Türkentauben zur Folge haben wird.

Literatur: DROST, R. (1956): Ansiedlung der Türkentaube an der ostfriesischen Küste. J. Orn. 97: 93. • HOLGERSEN, H. (1961): Tyrkerduer i Norge 1954—1961. Stav. Mus. Arbok 1961: 117—129. • MATHIASSEN, S. (1962): Die Türkentaube in Schweden. J. Orn. 103: 420 bis 427. • NOWAK, A. & E. (1962): Weitere Ausbreitung der Türkentaube in Polen und Osteuropa. J. Orn. 103: 229—235. • STRESEMANN, E., & E. NOWAK (1958): Die Ausbreitung der Türkentaube in Asien und Europa. J. Orn. 99: 243—296. • VAUK, G. (1957): Das Vorkommen der Türkentaube (*Streptopelia decaocto*) auf Helgoland. Orn. Mitt. 9: 218. • VAUK, G., & F. GRÄFE (1962): Volierenfalle zum Türkentaubenfang. Vogelwarte 21: 204—206. • ZINK, G. (1959): Ringfunde der Türkentaube (*Streptopelia decaocto*). Auspicium 1: 97—100, 270.

356. Ringfund-Mitteilung der Vogelwarte Helgoland.

Kurze Mitteilungen

Zum zweitenmal ein Brutvorkommen des Weißstorchs in Südafrika. — Das Winterquartier-Brüten von Fernziehern ist ein in mehrfacher Hinsicht beachtenswertes Kapitel. Trotz mancher Gerüchte gibt es für den Weißstorch bisher nur einen sicheren Fall: Siebenjähriges Brüten, zuletzt Ende 1941, eines Paares (unbekannt, ob stets derselben Individuen) auf der Farm Wellbedacht zwischen Calitzdorp und Oudtshoorn, Südafrika, etwa unter 33.35 S 22 E, auf einem abgestorbenen Baum (laut Ostrich 11 und 12, 1941, Zusammenfassung in Vogelwarte 15, 1950, S. 182). — Nunmehr schreiben E. MARTIN, R. MARTIN, J. ROBINSON (European Stork Breeding in the Bredasdorp District) in Ostrich 33, 1962, S. 26, von einer weiteren Brut im November 1961 zwischen Bredastorp und Cape Agulhas, also offenbar etwa unter 34.40 S 20 E. Das Bild zeigt eine einzelne, etwas kümmerliche *Acacia cyclops* mit einer Anzahl Nester von Kapwebern (*Hyphantornis*).

nis capensis) und auf einem niederen, waagrecht ausladenden Ast den Storchhorst; auch die fast flüggen Jungen sind photographiert. Der Farmer gab an, daß die Störche schon seit einigen Jahren brüten; der bisher benützte Baum sei durch ein Feldfeuer zerstört worden. — Wir können diese Mitteilung durch eine briefliche Nachricht von Dr. G. J. BROEKHUYSEN in Rondebosch (Kapstadt, Universität) ergänzen: Auch Ende 1962 kam ein Gelege (5 Eier) zustande, das aber leider von Menschen ausgeraubt wurde. Ein Erfolg war jedoch, daß einer der beringten Jungvögel vom 3. Dezember 1961 am 25. März 1962 an der Grenze Nordrhodesien—Tanganjika (Tunduma 9 S 32.30 E) gefunden (getötet) wurde (G. R. McLACHLAN, Ostrich 34, 1963, S. 48). Der Briefschreiber verweist darauf, daß also den Jungen der Zugtrieb erhalten geblieben sei, obwohl die Eltern im Winterquartier geblieben waren. Man möchte aber den Vorbehalt beifügen, daß auch soziale Gründe den Ausschlag haben geben können. E. Schüz

Über Vogelberingung und Vogelschutz in Japan. — Nachdem hier 1954 (17, Seite 201 bis 205) Herr NAGAHISA KURODA, Yamashina's Institute for Ornithology and Zoology, 49 Nampo-dai-Machi, Shibuya-Ku, Tokio, Japan, „Eine kurze Übersicht über die Vogelberingung in Japan“ verfaßt hatte, können wir auf Grund eines neueren Schriftwechsels folgende Mitteilung des bekannten japanischen Ornithologen wiedergeben. Wir verweisen außerdem auf die Besprechungen in diesem Heft über *Sturnus cineraceus* und über Transpazifikzug (S. 46, 57).

Herausgeber

Die Vogelberingung in Japan ist neuerdings auf eine weitere Grundlage gestellt worden. Auf dem Kongreß des Internationalen Vogelschutzrats in Tokio 1960 wurde beschlossen, die Erforschung und den Schutz der Zugvögel im Pazifik-Gebiet, vor allem in den asiatischen Ländern, besonders zu fördern und das amtliche Zentrum der asiatischen Sektion dieser Bestrebungen nach Japan — in das Yamashina-Institut — zu verlegen. Das Institut plante in Übereinstimmung damit das Beringungsprojekt für Japan. Das Ministerium für Landwirtschaft und Forsten genehmigte einen Zuschuß zu den Mitteln. Die Leitung des neuen Projekts liegt in der Hand der Institutsangehörigen Dr. M. URAMOTO und Herrn M. YOSHII. Inzwischen wurden an zwanzig Örtlichkeiten über 4000 Vögel beringt (Enten, Küstenvögel, Reiher, *Larus crassirostris*, Kleinvögel usw.). Die Beringer wurden von dem Zentrum aus instruiert. Der erste bemerkenswerte Nachweis war der Fund eines Steinwälzlers (*Arenaria interpres*) auf der Wrangel-Insel an der arktischen Küste Sibiriens; der Vogel hatte in zwanzig Tagen über 4000 km zurückgelegt. Andererseits wurden nach meiner Veröffentlichung in „Vogelwarte“ weitere Funde auswärts beringter Vögel erzielt, so der eines *Phalacrocorax capillatus* aus der UdSSR, von *Puffinus tenuirostris* und *P. carneipes* aus australischen Gewässern usw. Die Berichte über diese Ergebnisse und Pläne sollen demnächst in den „Miscellaneous Reports“ des Instituts veröffentlicht werden; der erste ist im Druck. [MASANORI URAMOTO: 1st annual report on the bird ringing scheme for the year ending 31st March 1962 (compiled at the Institute); Misc. Rep. Yamashina's Inst. Orn. Zool. 3, 1962, No. 18, S. 138—143.] Einige auswertende Aufsätze über Ringfunde auf Grund älterer Daten sind schon erschienen, jedoch in westlichen Zeitschriften wahrscheinlich nicht besprochen; die Zitate werden in der Ringfundbibliographie des Berichts von Marquis YAMASHINA herauskommen, der jetzt im Druck ist. [YOSHIMARO YAMASHINA, On the new scheme of bird-banding in Japan, Misc. Rep. 3, 1962, No. 18, S. 135—137.]

Über Fragen des Schutzes seltener Großvögel in Japan hat vor allem Dr. Y. YAMASHINA in VIII Bull. Internat. Council Bird Preserv. (Tokio 1962) berichtet (hier besprochen 21, 1962, S. 354). Es sei ergänzt: 1962 waren 17 Störche (*Ciconia c. boyciana*) vorhanden und wurde immerhin 1 Junges großgezogen. Vom Japanischen Schopf-Ibis (*Nipponia nippon*) gibt es noch 9 Stück; der Staat hat dessen Brutplatz zu wirksamem Schutz angekauft. Diese beiden Stelzvögel sind die am meisten bedrohten Arten Japans.

Nagahisa Kuroda

Erster Fernfund eines in Deutschland beringten Zwergsägers (*Mergus albellus*). — Am 28. 11. 1959 kennzeichnete W. KAMMER AHL mit der Ringnummer Helgoland 430355 am Dümmer-See bei Hüde (52.29 N 8.22 E) ein Zwergsäger-♀, das er in einem Stellnetz für den Fischfang erbeutet hatte. Dieser Vogel wurde im September 1961 bei Kimry (56.51 N 37.20 E) im Gebiet von Kalinin (UdSSR) geschossen. Entfernung etwa 2100 km, Richtung ENE. Damit ergab die erste Beringung dieser Art im Arbeitsbereich der Vogelwarte Helgoland seit 1910 einen beachtlichen Fernfund.

354. Ringfundmitteilung der Vogelwarte Helgoland.

H. Bub

Die Spuren des kalten Winters 1962/63 in der Vogelwelt. — Da dieser Zeitschrift für die Zwecke späterer Benützer in einem gewissen Maß der Charakter von Annalen zukommt, können wir an den bedeutsamen Ereignissen des vergangenen überharten Winters nicht ohne einen Hinweis vorübergehen. Der Winter war in weiten Gebieten der nördlichen Halbkugel in der Zeit vom Dezember bis in den März hinein so streng, daß „Die größte Kälteperiode seit 223 Jahren“ (R. SCHERHAG, Naturwiss. Rundschau 16, 1963, S. 169—174) eintrat. Die Zahl der in dieser Zeit erschöpft und ausgehungert als Zuzügler und Wintergäste allein in Deutschland zugrundegegangenen Vögel ist gewaltig. Die auch bei Schneedecke sonst nicht hilflosen Arten wie die Mäusejäger waren infolge der hohen und harten Schneeschicht vollkommen von der Beute abgeschnitten. Unzählige sind die Totfundberichte über beringte Mäusebussarde (*B. buteo*) und Schleiereulen (*Tyto alba*). Diese Art hatte infolge Mäusemangel und schlechter Frühjahrswitterung 1962 gebietsweise so gut wie keinen Nachwuchs gehabt, und die Meldungen bezogen sich daher durchweg auf Schleiereulen älterer Jahrgänge. Für den Fernstehenden überraschend sind die Folgen der langen Vereisung im Küstengebiet. Im Wattenmeer und im Abwässerungsgebiet der Marsch gingen infolge Sauerstoffmangel und Eis-Erosion sehr viele Nahrungstiere der Strand- und Schwimmvögel zugrunde. Zahlreiche Mollusken und Krebse verschwanden so und wurden forttransportiert, und in den Binnengewässern ging vielfach der Bestand an Fischen und Froschlurchen verhängnisvoll zurück. — Die Folgen erstrecken sich wohl vor allem in zwei Richtungen: Erstens ist eine gewisse Zahl von Arten weiter als unter den üblichen Umständen südwärts gedrückt worden. Siehe das häufigere Erscheinen des Raufußbussards (*Buteo lagopus*) und des Singschwans (*C. cygnus*) in Südwestdeutschland. Die lange Dauer der Schneelage im nordwestdeutschen Küstengebiet führte zu ungewöhnlich starkem Einwandern des Berghänflings (*Carduelis flavirostris*) im Binnenland. Hier sei auch das Eindringen von Rotschenkeln (*Tringa totanus*) in die Stadt Wilhelmshaven hinein erwähnt; sie wurden dort gegriffen und von Katzen erbeutet. — Die zweite schwerwiegende Folge mußte notwendigerweise in einer beträchtlichen Bestandsminderung bestehen. Höcker- und Singschwan (*Cygnus olor*, *C. cygnus*) büßten an der deutschen Küste etwa 20% des winternden Bestandes ein. Schon jetzt ist zum Beispiel eine ganz beträchtliche Abnahme des Brutbestandes an Turmfalken (*Falco tinnunculus*) in Nordwestdeutschland ersichtlich. U. SIEWERS (brieflich) vermißt 95% des Brutbestandes von *T. troglodytes* bei Solingen, W. UNGER (brieflich) meldet Verlust von über 80% der Brutvögel von *C. cinclus* im Kreis Zschopau (Erzgebirge). So werden diejenigen Ornithologen, die vor diesem Eiswinter quantitative Ermittlungen anstellten, eine dankbare Aufgabe darin finden, die betroffenen Arten 1963 neu zu prüfen und Anhaltspunkte für die Regeneration des Bestandes zu gewinnen, möglichst mit zahlenmäßigen Unterlagen. Außer den schon genannten Arten wären noch anzuführen *Gallinula chloropus*, *Asio otus*, *Athene noctua*, *Alcedo atthis*, Spechte und viele Kleinvögel. Herr Dr. LARS VON HAARTMAN gibt (brieflich) als in Südfinnland wintergeschädigt an *Turdus philomelos* (weniger *T. iliacus* und *T. merula*), *Podiceps cristatus*, *Fulica atra*, wahrscheinlich auch *Aythya fuligula* und *Sturnus vulgaris*. — Zweifellos werden in der nächsten Zukunft viele entsprechende Berichte erscheinen. Die regional begrenzten Abhandlungen sollten am besten in den örtlichen Zeitschriften zum Abdruck kommen. Schriftleitung

Invasionen 1962. — Im genannten Jahr ergaben sich mehrere beachtenswerte Einfälle von Invasionsvögeln. Über Kreuzschnäbel (*Loxia*) vergleiche hier 21, 1962, S. 360. Auf Helgoland fand im Spätwinter 1963 Rückzug einzelner Kiefernkreuzschnäbel (*L. pytyopsittacus*) statt. Die auffälligste Mitteilung ist diejenige von Herrn Dr. LARS VON HAARTMAN (Helsingfors), demzufolge im Herbst 1962 in Finnland eine einmalige Invasion des Buntspechts (*Dendrocopos maior*) stattfand: An einem Tag — dem 26. August 1962 — erschienen 130 000 Durchzügler an der Vogelstation Signilskär auf den Åland-Inseln! Auf Lemsjöhölm bei Åbo (Turku) schliefen 23 Buntspechte in den 30 Starnistkästen des Berichterstatters, „und das war nur ein Bruchteil von allen“ „Ein paar Wiederfunde (von Finnland nach Norwegen, ein späterer Fund von Finnland nach Vitebsk) sprechen dafür, daß die Invasion zunächst aus Rußland, vielleicht über Nord-Finnland, westwärts verlief, dann aber über Süd-Finnland nach Rußland zurückkehrte. Nach Weihnachten waren fast keine mehr da“ (L. VON HAARTMAN).
Schriftleitung

Weitere Bruten einjähriger Weibchen des Stars (*Sturnus vulgaris*) in der Oberlausitz. — In dieser Zeitschrift 21, 1962, S. 222, berichtete H. HASSE von zwei Bruten einjähriger Stare im Kreise Niesky. Da ich gelegentlich in Lohsa (51.23 N 14.25 E), Kreis Hoyerswerda, Starbruten kontrolliere, gelangen mir vier Nachweise von Einjahrs-♀♀:

Ra F 15 591 o njg. 27. 5. 57 Lohsa + brütend kontrolliert 9. 5. 58 Lohsa, 300 m S
Ra F 16 170 o njg. 8. 7. 58 Lohsa + brütend kontrolliert 29. 4. 59 und (Junge im Nest fütternd) 29. 5. 59 Lohsa, 50 m N bzw. 30 m SE (siehe Erläuterung unten)
Ra F 16 171 o njg. 8. 7. 58 Lohsa + füttert Junge im Nest 27. 5. 59 Lohsa, 50 m N
Ra F 16 305 o njg. 13. 5. 59 Lohsa + brütend kontrolliert 3. 5. 60 Lohsa, 300 m S

F 16170 und 16171 waren Nestgeschwister, die wahrscheinlich einer Zweitbrut entstammten. Das ♀ F 16170 hatte am 15. 4. zwei und am 20. sowie 29. 4. 59 fünf Eier im Nest. Am 30. 4. entfernte ein anderer Star das Gelege. Doch schon am 29. 5. fütterte dieses ♀ Junge in einem anderen Nistkasten.

377. Ringfundmitteilung der Vogelwarte Radolfzell

Heinz Menzel, Lohsa (Oberlausitz)

Schriftenschau

Nach Arten (ohne Störche, Stare, Greifvögel; siehe auch Zugforschung)

BERETZK, P., A. KEVE und M. MARIÁN. Jahreszeitliche Veränderung im Bestand der Rohrammer-Populationen in Ungarn. Acta Zoologica Academiae Scientiarum Hungaricae 8, 1962, S. 251—271. — Die Verfasser halten die Rasse *Emberiza schoeniclus stresemanni* Steinb. für berechtigt; sie gehört nicht in die *intermedia*-, sondern in die *schoeniclus*-Gruppe. Sie ist die ungarische Brutform, die bis Siebenbürgen und wohl Karpato-Ukraine reicht. Die ♂♂ ziehen größtenteils aus Ungarn weg, die ♀♀ überwintern größtenteils. *E. s. ukrainae* tritt als Wintergast auf, doch gehören die meisten Wintergäste der Nominatrasse an (der auch nicht ganz typische Stücke beigesellt sind), und im Januar ist in 3 Fällen die nördlichste Form, *E. s. steinbacheri* Dem., nachgewiesen. Auch die dick-schnäbligen südlichen Populationen können von Ende September bis Ende März erscheinen (*E. s. intermedia* aus Dalmatien in West-Ungarn).
Schüz

BOSCH, G. Merel broedte in de winter. Vanellus 14, 1961, S. 25. — A. VAN DE WAL & G. BOSCH. Merel, Swartelyster, *Turdus merula* L. Ebd. 15, 1962, S. 38. — G. BOSCH. Merel broedte in de winter. Ebd. 16, 1963, S. 23—24. — Berichte über Bruten der Amsel, *Turdus merula*, in den Wintern 1957/58, 1960/61, 1961/62 und 1962/63, sämtlich in der Ortschaft Drachten, Prov. Friesland, Niederlande.
Kuhk

BREWER, RICHARD. Ecological and reproductive relationships of Black-capped and Carolina chickadees. Auk 80, 1963, S. 9—47. — Da auch wir Europäer stark von Graumeisen-Zwillingenproblemen angesprochen sind (siehe unten: THÖNEN), lohnt sich ein Blick auf diese gründliche Studie über den (mehr nördlichen) *Parus atricapillus* und den (mehr südlichen) *P. carolinensis*. Die beiden sich sehr ähnlichen, aber doch z. B. stimmlich verschiedenen Graumeisen sind stellenweise durch eine Leerzone von wenigen Meilen getrennt; wo sie sich in West-Illinois und Ost-Missouri berühren, findet eine regelmäßige Vermischung statt. Die beiden Formen sind sich ökologisch so gut wie gleich, mit kleinen Unterschieden derart, daß die südliche es in gewissen Lagen (feuchten Wäldern) zu

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelwarte - Zeitschrift für Vogelkunde](#)

Jahr/Year: 1963

Band/Volume: [22_1963](#)

Autor(en)/Author(s): Schüz Ernst, Kuroda Nagahisa, Bub Hans, Menzel Heinz

Artikel/Article: [Kurze Mitteilungen 38-41](#)